



Das „Scheuentrio“ von Prerow

Ausgezeichnete Baukultur mit Vorbildcharakter

In diesem Jahr sind zwei Bauten mit dem Landesbaupreis Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet worden, deren Architektur einen starken regionalen Bezug hat. Kann sie für das alltägliche lokale Bauen vorbildlich sein? Lesen Sie dazu unseren nebenstehenden Bericht.

Während der Verleihung des Landesbaupreises 2014 wurde auch der Startschuss für das „Netzwerk Baukultur“ gegeben. Lesen Sie dazu mehr auf den folgenden Seiten.

Die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern gratuliert Michael Bräuer zur Verleihung des Karl-Friedrich-Schinkel-Rings und in der Öffentlichkeitsarbeit der Architektenkammer wird es einen kurzzeitigen Personalwechsel geben. Auch dazu mehr auf den Seiten dieses Regionalteils. ■



Eines von drei Gebäuden des „Scheuentrios“ im Ostseebad Prerow, ausgezeichnet mit dem Landesbaupreis Mecklenburg-Vorpommern 2014 in der Kategorie für Bauten bis eine Million Euro Bausumme | Foto: Stefan Melchior

Mit dem diesjährigen Landesbaupreis Mecklenburg-Vorpommern 2014 sind gleich zwei Gebäude auf der Halbinsel Fischland/Darß/Zingst ausgezeichnet worden: Das Kunstmuseum in Ahrenshoop von Staab Architekten in der Preiskategorie für Gebäude mit einer Bausumme von mehr als einer Million Euro, wir berichteten über den Bau im

Regionalteil M-V des DAB Heft 12 2013, und das sogenannte Scheuentrio in Prerow von Möhring Architekten in der Kategorie für Bauten, die für weniger als eine Million Euro gebaut worden sind. Damit ist nicht nur deutlich geworden, dass ausgezeichnete Baukultur keine Frage des Geldes ist. Das Preisgericht lobte in beiden Fällen die besonders gute Einbindung



Der zentrale Wohnraum der Häuser nimmt die Tradition der Scheunentenne auf. | Foto: Stefan Melchior

der Bauten in die baukulturelle Tradition der Region und die gleichzeitig bewusst zeitgemäße Formgebung der Architekten. Das haben Volker Staab und Norbert Möhring auf durchaus unterschiedlichen Wegen und mit unterschiedlichen Materialien erreicht – der eine mit mehr, der andere mit weniger Abstraktion und auch sonst gäbe es noch einige Unterschiede zu benennen. Gemeinsam ist den Bauten aber noch, dass weder Kunstmuseen, noch Ferienhäuser auf der Halbinsel eine wirkliche Tradition haben. Zwar haben sich hier gerne Kunstmalern niedergelassen und eine „Künstlerkolonie“ gegründet, aber ein Museum gehörte bislang nicht zu den üblichen Bauaufgaben am Ort. Auch der Aufenthalt an der Ostsee zu Erholungszwecken hat erst seit dem späten 18. Jahrhundert eine gewisse Regelmäßigkeit, die zudem zunächst nur auf das großherzogliche Heiligendamm mit seinen Strandvillen und Logierhäusern beschränkt war. Das Ferienhaus ist eine Erfindung des späteren 20. Jahrhunderts. Diese Bauaufgabe stellt sich an der Ostseeküste heute massenweise – vor allem vor dem Hintergrund eines immensen Investitionsdrucks auf Immobilien.

Der Neubau von einzelnen Ferienhäusern boomt heute, ohne dass es dafür eine wirkliche Bautradition geben würde. Ihre Ferien verbrach-

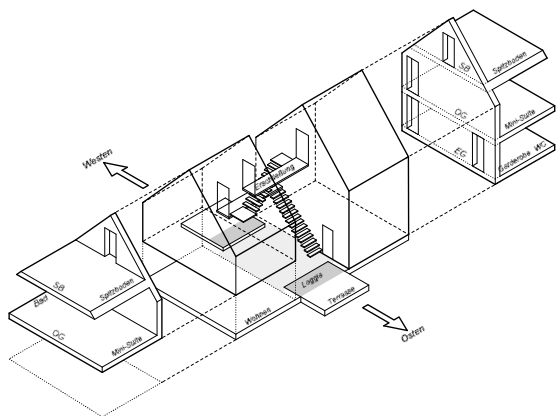
ten die Badegäste in Hotels und Pensionen oder als Privatgäste in den Wohnhäusern der Einheimischen. Deren Häuser haben selbstverständlich eine lange Bautradition. Aber Feriengäste brauchen offenbar andere Wohnverhältnisse als die traditionelle Bewohnerschaft der Fischer, Kapitäne und Bauern. Das seit einiger Zeit schon intensive Baugeschehen hat in den Orten auf Fischland/Darß/Zingst sehr heterogene Ortsbilder hinterlassen. Von einer einheitlichen, durch eine Bautradition bestimmten Erscheinung der Orte kann kaum noch eine Rede sein. Längst stellt sich hier die Frage nach einer neuen, einheitsbildenden und identitätsstiftenden Bauform. Norbert Möhring setzt sich schon seit einiger Zeit mit diesem Thema sowie dem Entwurf und dem Bau von Ferienhäusern in der Region auseinander. In Born und Wiek auf dem Darß hat er auch schon einige ausgezeichnete Bauten erstellt und weitere sind im Entstehen. Er hat mit den regionalen Bezügen, die die Bauweise seiner Gebäude und das für ihren Bau verwendete Material aufweisen, sowie mit der Einbindung örtlicher Handwerksbetriebe wichtige Akzente für eine klare Verortung dieser modernen Bauaufgabe gesetzt. Mit den drei zum „Scheunentrio“ zusammengefassten Einzelhäusern setzte er jetzt einen Maßstab für eine Bebauung in größeren

Einheiten. Einige Einheimische sprechen schon vom „Prerower Scheunenviertel“. In der Tat sind in der Grünen Straße von Prerow drei stattliche Bauten entstanden, die mit ihrer Giebelständigkeit, der dunklen Holzverschalung an den Giebeln, den großen Toren aus dem selben Material und vor allem mit der Reetdeckung der Dächer und der Reetverkleidung der langen Seitenwände eher den Ort, an dem sie stehen, definieren, als dass sie sich in die (auch nur schwer zu erkennende Ordnung der baulichen) Struktur ihrer Umgebung einbringen. Scheunen prägen hier nicht das Ortsbild, aber sie sind in der weiteren Region sehr präsent.

Norbert Möhring hat aber nicht nur formale oder materielle Anleihen an die regionale Bautradition gemacht. Das zeigt besonders der große zentrale Raum, der der Familie oder der temporären Wohngruppe als Wohnraum dient, der aber auch die Erschließung der oberen Geschossebene beziehungsweise der Lagerräume im Dachgeschoss übernimmt. Er ist wie die Tenne in den alten Scheunen oder die Diele in den alten kompakten norddeutschen Bauernhäusern der zentrale Raum des Hauses. Wie in den Bauernhäusern sind die großen „Scheu-



Eine skulpturale Treppenanlage unterstreicht die Dreidimensionalität des zentralen Wohnraums auf höchst kommunikative Weise | Foto: Stefan Melchior



Die Raumorganisation der Ferienhäuser des „Scheunentrios“ | Zeichnung: Möhring Architekten

kulturelle Haltung, die zu diesen Bauten geführt hat, so vorbildlich, wie die Bauten selbst. Beides zusammen setzt Maßstäbe für das weitere Bauen in der Region. Der für dieses Projekt vergebene Landesbaupreis unterstreicht ihren vorbildlichen Charakter, der so hoffentlich auch den örtlichen Kommunalpolitikern und den Investoren für weitere Baupläne auf der Halbinsel deutlich wird.

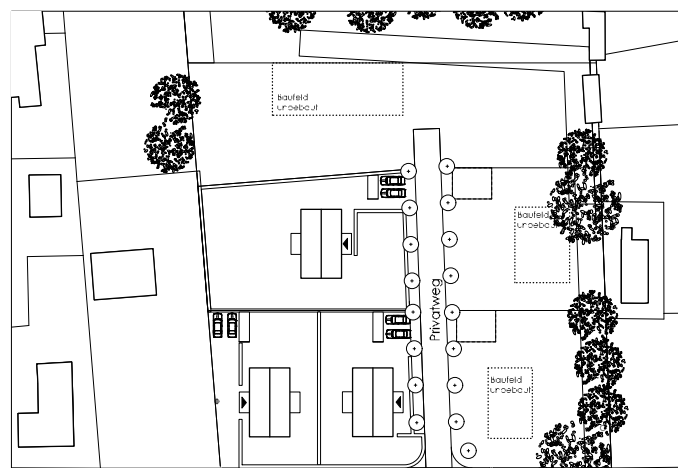
■ Olaf Bartels

mentore“ auch die großen Lichtquellen der Häuser, die das Morgen- und Abendlicht großzügig einlassen. Sie sind jeweils nach Osten und Westen ausgerichtet. Ihnen sind Terrassen vorgelagert, so dass sich der zentrale Raum ins Freie erweitern lässt. Die Hausgrundrisse sind urlaubsgerecht entwickelt worden, aber sie lassen sich auch für einen längerfristigen Aufenthalt gut nutzen.

Bemerkenswert ist auch die Energiebilanz des Hauses. Durch die Verwendung von Reet auf dem Dach und an den Wänden sowie einer hoch dämmenden Verglasung konnten die Vorgaben der Energieeinsparverordnung von 2009 um 30 % unterschritten werden.

Wie seine anderen Ferienhäuser ist auch das „Scheunentrio“ ein individuell konzipiertes und handwerklich entwickeltes Projekt. Es ist

sicher keine Blaupause für den Bau großer Ferienhaussiedlungen, die auf der Halbinsel jetzt entstehen sollen. Dennoch ist gerade die bau-



Lageplan des „Scheunentrios“ im Ostseebad Prerow | Zeichnung: Möhring Architekten

Netzwerk Baukultur

Ein Sprichwort sagt: „Was lange währt, wird gut“. Dies wird ganz sicher auch auf das kürzlich ins Leben gerufene „Netzwerk Baukultur Mecklenburg-Vorpommern“ zutreffen.

Während der Verleihung des Landesbaupreises am 10. Juli 2014 hatte Minister Harry Glawe den offiziellen Startschuss des Netzwerks Baukultur für Mecklenburg-Vorpommern

gegeben. Wir hatten im DAB Regionalteil für August kurz darüber berichtet.

Am 6. August fand im Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus eine Besprechung zur Vorbereitung der konkreten Arbeit des Netzwerks statt. Teilnehmer waren Referatsleiterin Ute Kühne und Christine Krüger als Vertreterinnen des Ministeriums, Dietmar Zänker, Geschäftsführer der Ingenieurkammer sowie Prä-

sident Joachim Brenneke und Vizepräsident Dr. Peter Hajny für die Architektenkammer.

Das Gespräch diente vor allem der Vorbereitung der ersten Beiratssitzung, die im Herbst 2014 stattfinden soll. Gesetzte Beiratsmitglieder werden das Ministerium, die Ingenieurkammer und die Architektenkammer sein, weitere Beiratsmitglieder werden Vertreter eines Landkreises, einer Kommune und der Kreditwirt-



„Netzwerk Baukultur M-V“: Die AK M-V im Gespräch mit Vertretern des Bauministeriums und der Ingenieurkammer M-V. V.l.n.r.: Dietmar Zänker, Ute Kühne, Joachim Brenncke, Dr. Peter Hajny, Christine Krüger | Foto: AK-MV

schaft sein. Der Beirat wird in der konstituierenden Sitzung über die grundsätzliche Arbeitsweise des Netzwerks, zum Beispiel über die Kriterien für die Aufnahme von Netzwerk-Partnern entscheiden, die sich über die Webseite des Netzwerks, www.baukultur-mv.de, für eine Mitarbeit bewerben können.

Joachim Brenncke erklärte hierzu: „Wir freuen uns über möglichst viele Bewerbungen. Es

wird uns aber nicht ausreichen, wenn die neuen Partner das Netzwerk-Logo auf ihre Webseite setzen, ansonsten aber keine Zukunftsthemen in Sachen Baukultur beizusteuern haben. Das Netzwerk sollte das Ziel haben, alle Akteure dazu aufzurufen, Substantielles für die Baukultur zu tun und sich mit den anderen Partnern lebhaft darüber auszutauschen.“

Dr. Hajny betonte, es sei wünschenswert,

dass sich alle in der Landesregierung für das Planen und Bauen Verantwortlichen am Netzwerk beteiligen. „Das wird durch die unterschiedlichen Zuständigkeiten für Aufgaben aus diesen Bereichen bei verschiedenen Ministerien nicht einfacher, ist aber gleichwohl von großer Bedeutung“, betonte er. „Denn schließlich soll durch das Netzwerk eine Bündelung aller baukulturellen Aktivitäten im Land erreicht werden. Daran hat es bislang gefehlt.“

Joachim Brenncke sagte abschließend: „Es ist gut, dass der Grundstein für das Netzwerk gelegt ist, insofern ein großes Kompliment und Dank an die Landesregierung für diese wirklich sinnvolle Aktivität, die wir als Architektenschaft gerne mit befördert haben. Jetzt kommt es darauf an, das Netzwerk mit Leben zu füllen. Und das werden wir auch – eben im Netzwerk – schaffen.“

Über die Aktivitäten des Netzwerks werden wir zukünftig regelmäßig berichten.

Weitere berufspolitische Aktivitäten gab es u.a. im Juni in Form eines Treffens von Vertretern der Architektenkammer mit dem Minister für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung, Christian Pegel. Im Juli gab es eine Besprechung mit dem Chef der Staatskanzlei, Dr. Christian Frenzel. In beiden Gesprächen ging es um die Energiewende in Mecklenburg-Vorpommern und um die aktuelle Fortschreibung des Landesraumentwicklungsprogrammes.

■ Martin Fischer

Höchste Denkmalschutz-Ehrung – Herzlichen Glückwunsch, Michael Bräuer!

Die Architektenkammer gratuliert ihrem Mitglied Michael Bräuer zur angekündigten Verleihung des Karl-Friedrich Schinkel-Ringes, der höchsten Ehrung des Deutschen Denkmalschutzes. Präsident Joachim Brenncke sagte: „Ich freue mich sehr über diese mehr als verdiente Auszeichnung, die mit der Verleihung an Michael Bräuer nach Mecklenburg-Vorpommern geht. Mit Michael Bräuer ist ein

überaus engagierter Kollege ausgezeichnet worden, der sich über viele Jahre erfolgreich dem Denkmalschutz, insbesondere im städtebaulichen Kontext, gewidmet hat.“

Die Verleihung erfolgt im Rahmen eines Festaktes am 27. Oktober 2014 in Aachen.



Michael Bräuer | Foto: Jörn Bräuer

Öffentlichkeitsarbeit der Architektenkammer M-V

M.A. Anne-Sophie Woll: Elternzeitvertretung für die Öffentlichkeitsarbeit

Ab September wird Anne-Sophie Woll die Elternzeit-Vertretung für Anja Görtler übernehmen und die Geschäftsstelle unserer Architektenkammer in Belangen der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

Als gebürtige Greifswalderin ist Frau Woll ein echtes Landeskind. Ihr Studium der Architektur an der Hochschule Wismar hat sie in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen. In ihrer Masterarbeit hat sie sich mit der Integration von Tourismus im ländlichen Raum sowie mit der Architektur als Identitätsstifter und Erfolgs-

faktor auseinandergesetzt. Bei ihrer Tätigkeit für unsere Kammer kann sie außerdem auf ihre Erfahrungen aus der studentischen Selbstverwaltung, aber auch aus Praktika und der Teilnahme an studentischen Wettbewerben zurückgreifen.

Die Geschäftsstelle freut sich auf das neue Teammitglied und heißt Frau Woll herzlich willkommen!

Für Sie ist Frau Woll ab sofort unter folgender E-Mail-Adresse erreichbar: a.woll@ak-mv.de sowie telefonisch unter 0385 59079-17.



M. A. Anne-Sophie Woll | Foto: Martin Möller

Agenda 09-2014

Weitere Informationen unter <http://www.architektenkammer-mv.de/de/fuer-mitglieder-architekten/fortbildung/>

Termin	Ort	Veranstalter & Thema	Hinweise
05.09.2014, 13:30-18:00 Uhr	InterCityHotel Schwerin, Grunthalplatz 5-7, Schwerin	Landesbauordnung M-V – Ausgewählte Themen	Kosten: 125,00 € zzgl. MwSt.; Referent: Roland Friedrich, Fachanwalt für Verwaltungsrecht; Anmeldung unter Fax: 06172-171313 oder E-Mail: friedrich@dierolf.org; Anerkennung durch die AK M-V: 4,0
06.09.2014, 09:30-14:00 Uhr	InterCityHotel Stralsund, Tribseer Damm 76, Stralsund	Landesbauordnung M-V – Ausgewählte Themen	Kosten: 125,00 € zzgl. MwSt.; Referent: Roland Friedrich, Fachanwalt für Verwaltungsrecht; Anmeldung unter Fax: 06172-171313 oder E-Mail: friedrich@dierolf.org; Anerkennung durch die AK M-V: 4,0
08.10.2014, 12:00-16:30 Uhr	Kavelstorf	Demografie und Architektur – Innovative Systemlösungen für Generationen	Kostenlose Fortbildung; Informationen und Anmeldung unter www.hewi.com/service/seminare ; Anerkennung durch die AK M-V: 4,0
08.10.- 10.10.2014, 09:30-17:30 Uhr	Rathaus der Hansestadt Wismar, Bürgerschaftssaal Am Markt 1, Wismar	21. Nordische Bausachverständigen-Tage: Wertermittlung für Boden und Gebäude (08.10.14); Rechtliche Aspekte des Sachverständigenwesens (09.10.14); Bauschäden analysieren – Bauschäden vermeiden (10.10.14)	Kosten: 1 Tag 190 EUR für Mitglieder der AK M-V, 2 bzw. 3 Tage 290 EUR (inkl. Tagungsunterlagen); Informationen und Anmeldung per Fax unter 03841-7537256 oder per E-Mail an simone.hilbrecht@hs-wismar.de ; Anmeldefrist: 12. September 2014; Anerkennung durch die AK M-V: 6,0 je Tag
14.10.2014, 14:00-18:30 Uhr	TRIHOTEL am Schweizer Wald, Tessiner Straße 103, Rostock	Energetische Gebäudeplanung – Rechtsgrundlagen, haftungs- und versicherungsrechtliche Aspekte	Kosten: 60,00 € für Mitglieder der AK M-V, 90,00 € Nicht-Mitglieder; Anmeldung unter www.ak-mv.de/Fortbildung/ ; Anmeldeschluss: 14. Oktober 2014; Anerkennung durch die AK M-V: 4,0

Impressum:

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon +49 385 59079-0, Telefax +49 385 59079-30, info@ak-mv.de, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer. Das Deutsche Architektenblatt ist laut § 11 der Berufs- und Hauptsatzung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern offizielles Bekanntmachungsorgan der Kammer. Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 08.08.2014.